

Der Stand der floristischen Forschung im Bezirk Mürzzuschlag: eine Würdigung der Tätigkeit von Helmuth Schweiger †

Von Herwig TEPPNER

Mit 4 Abbildungen (im Text)

Eingelangt am 13. März 1973

Die bisher über den Bezirk Mürzzuschlag (östliche Ober-Steiermark) vorliegenden floristischen Arbeiten betreffen entweder nur einzelne Arten oder nur kleine Teilgebiete und sind zudem meist älteren Datums (vgl. TEPPNER 1972, Mitteilungsbl. florist. Arbeitsgem. naturwiss. Ver. Steiermark, 23). Demgegenüber hat Oberstudienrat Professor Helmuth SCHWEIGER, der am 19. Dezember 1972 in seinem Heimatort Mürzzuschlag allzufrüh verstorben ist, zwanzig Jahre lang planmäßig floristische Daten über den Bezirk gesammelt. Als ein Ergebnis dieser Tätigkeit hat er ein Kartenwerk hinterlassen, das ca. 1200 Punktkarten für die Gefäßpflanzen des Bezirkes umfaßt. Dieses wertvolle Werk wird in Zukunft zweifellos eine sehr wichtige Grundlage für weitere botanische Studien bilden; da es aber sicher nicht möglich sein wird, es zur Gänze zu publizieren, und es im Moment auch nicht abzusehen ist, wann größere Teile davon, oder gar eine Analyse der lokalen Arealtypen — wie sie SCHWEIGER vorhatte — veröffentlicht werden können, soll dieses Werk hier geschildert und an Hand weniger ausgewählter Beispiele vorgestellt werden.

Die floristische Erforschung des oberen und mittleren Mürztales ist das wissenschaftliche Hauptwerk SCHWEIGERS. Der ganze Bezirk Mürzzuschlag, mit Ausnahme des südlichsten Teiles, war — wie auch aus den beigegeführten Karten hervorgeht — das Hauptarbeitsgebiet. SCHWEIGER erhob für alle im Bezirk vorkommenden Gefäßpflanzen die Verbreitung; er tat dies größtenteils selbst im Gelände, auf zahllosen Exkursionen in alle Winkel des Bezirkes. Dabei brachte er ein Lokalherbarium von schätzungsweise 10.000 Bogen zustande. Er berücksichtigte auch die Angaben aller anderen Beobachter sowie die des Schrifttums, soweit letztere zweifelsfrei waren. Alle Daten aus den umfangreichen Exkursionsprotokollen (sie sind sorgfältig geordnet vorhanden) sowie den anderen Quellen sind in einer Kartei enthalten, von der SCHWEIGER schon 1968 berichten konnte, daß sie über 50.000 Zettel umfaßt. Nach diesen Notizen zeichnete er für nahezu alle Arten des Gebietes Punktkarten; es sind, wie eingangs erwähnt, ca. 1200 solcher Punktkarten vorhanden! Als Kartengrundlage diente ihm — um die Punkte möglichst genau eintragen zu können — eine sehr detailreiche Karte im Maßstab 1 : 250.000 mit 100 m-Isopyhnen (Verkleinerung der Bezirkshandkarte Mürzzuschlag, 1 : 150.000, FREYTAG-BERNDT und ARTARIA), in die er auch die Vorkommen von Kalk- und Dolomitgesteinen eingetragen hatte. Verbreitung nach OBERDORFER (Pflanzensoz. Exkursionsfl., 2. Aufl.) und Arealtyp nach MEUSEL (Areakunde) sind auf den Karten angegeben; die Rückseiten tragen Hinweise auf besonders hoch- und/oder tiefegelegene Fundorte.

Abb. 1—2: Verbreitungskarten für den Bezirk Mürzzuschlag von H. SCHWEIGER.

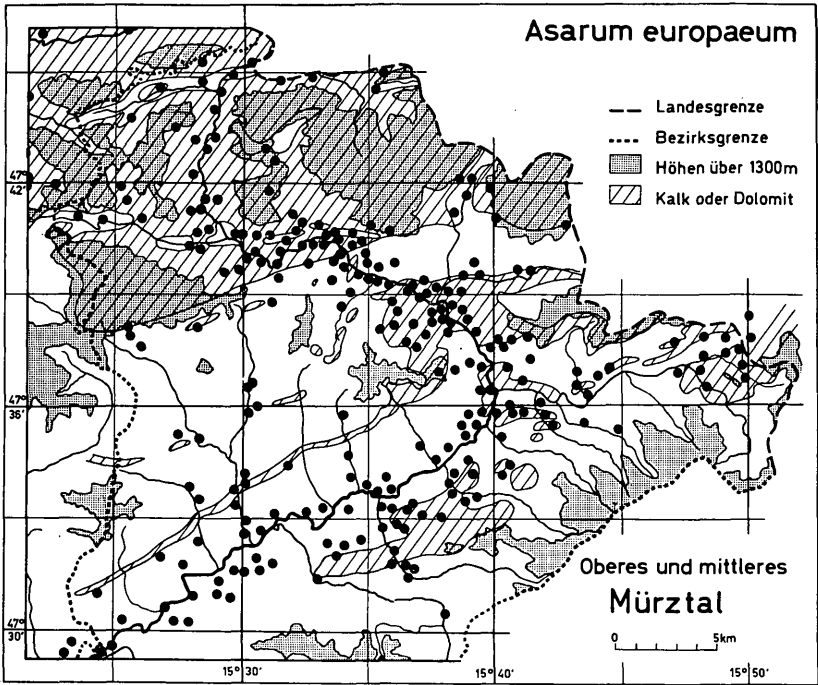


Abb. 1: Haselwurz, *Asarum europaeum* L.

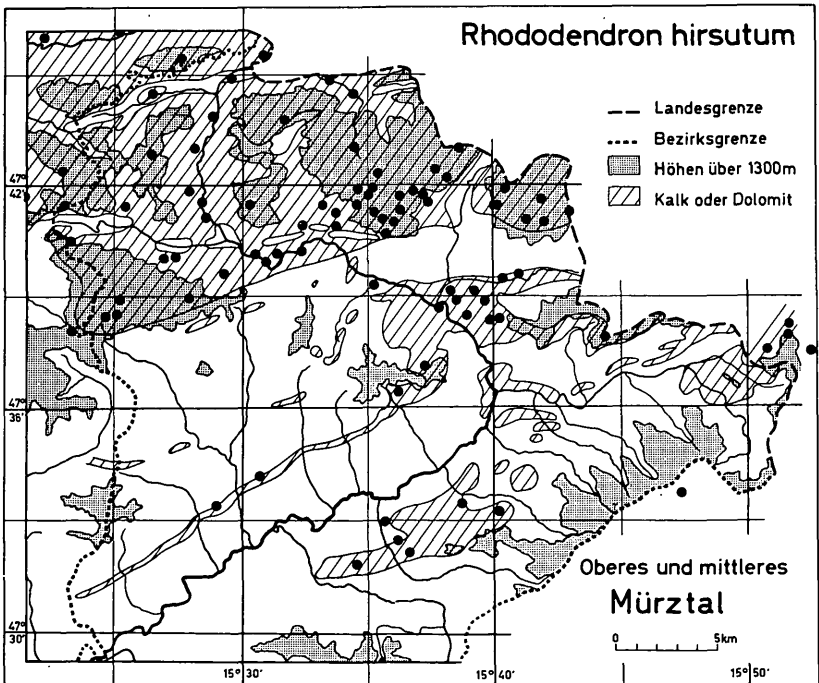


Abb. 2: Behaarte Alpenrose, *Rhododendron hirsutum* L.

Abb. 3—4: Verbreitungskarten für den Bezirk Mürzzuschlag von H. SCHWEIGER.

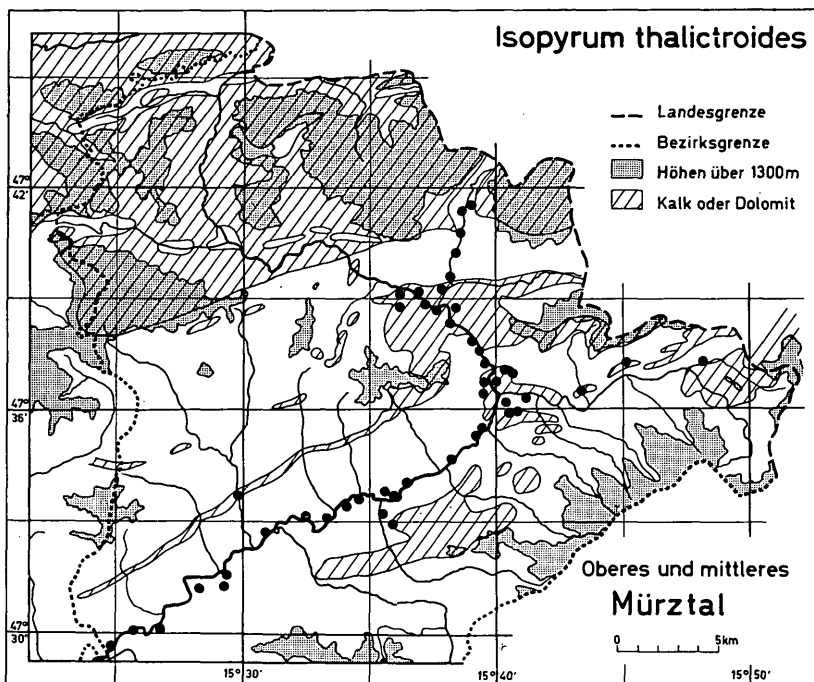


Abb. 3: Muschelblümchen, *Isopyrum thalictroides* L.

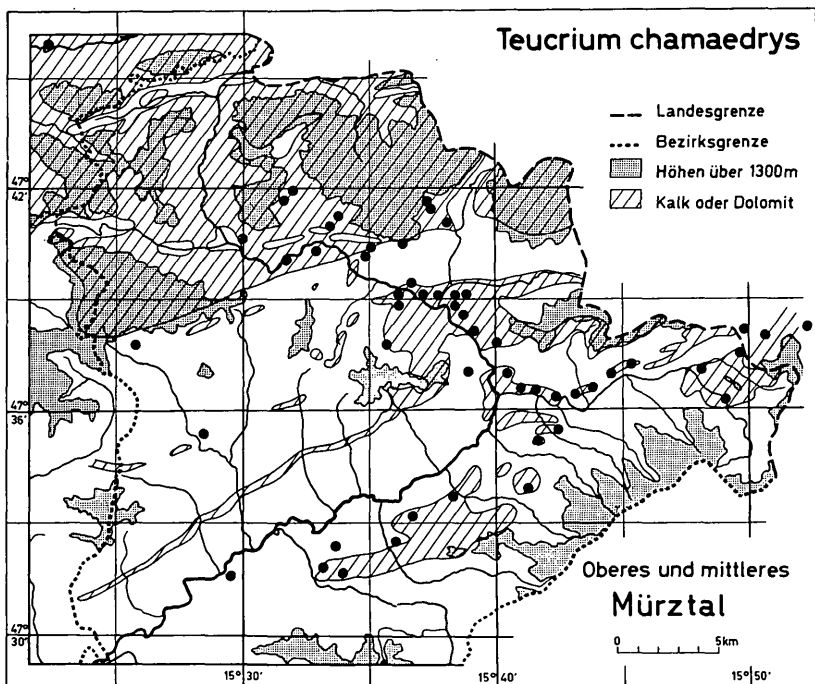


Abb. 4: Echter Gamander, *Teucrium chamaedrys* L.

Für einen eventuellen Druck wollte SCHWEIGER dann eine detailärmere Karte verwenden, um sie verkleinerungsfähig zu machen, ein Punkt, den er mehrfach mit dem Schreiber dieser Zeilen diskutiert hat. Daher wurde hier für die Kartenbeispiele (Abb. 1—4) eine vereinfachte Grundkarte gezeichnet; an Stelle aller 100 m-Isohypsen wurde nur die 1300 m-Linie eingetragen und Orte und Namen wurden weggelassen. Vier Kartenbeispiele mögen, zusammen mit den im folgenden wiedergegebenen Notizen auf der Rückseite der Karten, SCHWEIGERS Werk repräsentieren.

1. *Asarum europaeum* L.

Hochgelegene Fundorte: Obere Grenze in Tälern: Dürrental bei Lanau 900 m; Tebringraben SW von Krampen 880 m; Rettenbachgraben bei Krampen 980 m; Hirschbachgraben 1000 m; Dietlergraben zwischen Kapellen und Kohleben 1000 m; Eichhorntal 1000 m; Scheibengraben N Mürzzuschlag 1000 m; Semmering, Dürngraben 1000 m; Lange Illach S Langenwang 850 m; Treibachgraben 830 m.

Obere Grenze an Berghängen: S Tonion, Lieglergraben, Anderlhütte 1127 m; Nederalpl, Mariazeller-Steig 1270 m; Proles S-Hang 1370 m; Förstergrab bei Frein 1250 m, 1260 m; Hochfläche der Hinteralm S-Teil 1400 m; Schneecalpen-Straße 1170 m; Farfel 1160 m, 1180 m; Rax, Schlangenweg 1380 Meter; Rax S-Seite, Moasser 1220 m; Veitsch, Brunnalm 1050 m; Mahdtalkogel W Kohleben 1200 m; Karl S-Hang 1280 m; Scheibe N Mürzzuschlag 950 m; Sulzer Kogel SE Langenwang 1100 m.

2. *Rhododendron hirsutum* L.

Hochgelegene Fundorte: Schneecalpe, Blarergraben 1700 m, Karleck 1700 m, Windberg — NE 1800 m, Ameisbühel 1740 m; Rax, Heukuppe N 1700 m, Martinswand 1610 m; Hohe Veitsch, Hochfläche ca. 1800 m.

Tiefgelegene Fundorte: Lieglergraben S Tonion 850 m; Rax, Waxriegel 1330 m, Schule Raxen 820 m; Mürztal, Sängerleiten W Krampen 770 m, E-Kapellen 720 m, Kohleben 720—780 m; Sonnwendstein, Lift 1180 m, Göstritzgraben 820 m; Kurze Illach bei Langenwang ca. 740 m (lt. Hr. BRANDL).

Ein Exemplar in 1550 m Seehöhe am Stuhleck SE-Hang über dem Zwieselbach, Quarzphyllit!

3. *Isopyrum thalictroides* L.

Hochgelegene Fundorte: Altenberger Tal 860 m; Steirerhof N Mürzzuschlag 780 m; Schüttgraben bei Spital am Semmering ca. 950 m (lt. Frau SCHIEFERMAIR).

4. *Teucrium chamaedrys* L.

Hochgelegene Fundorte: Schneecalpe, Eisernes Törl-Straße 1150 Meter, Rabenstein 1027 m, Knappensteig 1090 m, Lomgraben 1100 m; Frauenlochwand bei Kapellen ca. 950 m; Hohe Veitsch, Brunnalm 990 m; Semmering, Eselstein 1000 m; Bärenkogel S Mürzzuschlag ca. 1000 m.

Den durch H. SCHWEIGERS unermüdliche Arbeit hervorragenden Erforschungsstand im Bezirk dokumentieren am besten die Arealbilder verbreiteter und häufiger Pflanzen, wie z. B. der Haselwurz (Abb. 1). Noch mehr beeindruckt seine Arbeit, wenn man die Gebirgigkeit (Höhenunterschiede von 550—2000 m) und die ökologische Vielfalt des über 700 km² großen Untersuchungsgebietes bedenkt.

Helmuth SCHWEIGER begnügte sich aber nicht mit dem Erfassen der Verbreitung der Pflanzen, sondern er versuchte, die Arealbilder ökologisch und klimatologisch zu interpretieren und dabei möglichst auch historische Gesichtspunkte zu berücksichtigen. Um die Substratspezifität vieler Pflanzen darzustellen, trug er die Kalk- und Dolomitvorkommen in die Grundkarte ein, und viele Arealbilder zeigen sehr schön, wie die Verbreitung der betreffenden Pflanzen die Verbreitung der Karbonatgesteine nachzeichnet (z. B. behaarte Alpenrose, Abb. 2). Besonders eingehend beschäftigte sich SCHWEIGER mit klimatologischen Fragen; er verschaffte sich nach allen gängigen, in der Klimatologie üblichen Methoden ein Bild von den klimatischen Gegebenheiten und stellte all dies in Karten dar. Er sammelte das Gebiet betreffende Klimakarten, berechnete und zeichnete selbst Temperatur- und Niederschlagskarten nach verschiedenen Methoden. Er versuchte auch, nach den in der Literatur üblichen Formeln zu komplexeren Begriffen (Klima-Indizes) zu gelangen und stellte sie für sein Untersuchungsgebiet graphisch dar, z. B. die Kontinentalität nach GAMS, den Ozeanitätskoeffizient nach ROSENKRANZ, den CVP-Index nach PATERSON & STELZER, den Befeuchtungsindex nach KONŽEK u. a. Um den Schwierigkeiten, die sich bei der Anwendung von Klima-Indizes auf kleinem Raum durch die punktweise Verteilung und die großen Abstände der meteorologischen Beobachtungsstationen ergeben, auszuweichen, stellte er Klimatypen flächenmäßig dar: Er kombinierte Temperatur- und Niederschlagskarten und verglich die so erhaltenen Klimaräume mit den Pflanzenarealen.

So konnte SCHWEIGER schon nach einer ersten Auswertung in einem interessanten Vortrag am 9. 12. 1968 über einige Klimagrenzen berichten und feststellen, daß sie mit vielen Arealgrenzen zusammenfallen. Sehr eingehend beschäftigte er sich anscheinend mit einer Klimagrenze, die das Mürztal im Raume Neuberg quert und die kühleren, sehr niederschlagsreichen nördlichen Teil vom kontinentaleren südlichen Teil trennt. Viele Pflanzen finden hier lokale Verbreitungsgrenzen, die durch den Gesteinswechsel allein nicht erklärbar sind; z. T. reichen solche Arten mürzaufwärts bis Neuberg (z. B. *Isopyrum thalictroides*, Abb. 3), z. T. noch etwas weiter bis Mürzsteg (z. B. *Teucrium chamaedrys*, Abb. 4).

Helmuth SCHWEIGER schuf in bewundernswerter Weise die Grundlagen und Voraussetzungen für eine Pflanzengeographie des Bezirkes Mürzzuschlag; es ist eine besondere Tragik, daß ihm das Auswerten der zahllosen Daten, die Synthese aus seinen Untersuchungen nicht mehr vergönnt war. Dennoch ist und bleibt seine Arbeit einer der wichtigsten Bausteine für die steirische Floristik, denn es gibt keinen anderen Bezirk unseres Landes, der so gut erforscht ist, und für den die Ergebnisse so übersichtlich dargestellt sind, wie dies dank Pof. H. SCHWEIGER für den Bezirk Mürzzuschlag der Fall ist.

Über diese Arbeit hinaus war H. SCHWEIGER noch sehr vielseitig tätig. Seit der Gründung der floristischen Arbeitsgemeinschaft des naturwissenschaftlichen Vereins für Steiermark im Jahre 1960 gehörte er ihr als einer der eifrigsten und tüchtigsten Mitarbeiter an. Im Rahmen der Kartierung der Flora Mitteleuropas erarbeitete er zahlreiche Geländelisten, nicht nur für die Kartierungseinheiten

des Bezirkes Mürzzuschlag (30 Quadranten, insgesamt gegen 15.000 Einzelangaben), sondern auch für Nachbargebiete und andere Teile Mitteleuropas. Durch Exzerpieren floristischer Daten aus dem Schrifttum und durch Erstellen von Namensverzeichnissen zu einigen wichtigen Werken machte er sich um die Arbeitsgemeinschaft ebenfalls sehr verdient.

Seit 1969 war SCHWEIGER naturwissenschaftlicher Naturschutzbeauftragter für den Bezirk Mürzzuschlag, er trat durch Gutachtertätigkeit und eigene Initiativen hervor und versuchte mit viel Einsatz, menschlichem Unverstand entgegenzutreten. Für die Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik führte er 10 Jahre lang phänologische Beobachtungen durch. Auch hinterließ er eine Sammlung volkstümlicher Pflanzennamen aus dem Bezirk.

Seine echte, mit großem Fachwissen gepaarte Begeisterung für die Natur und für seine Forschungsgebiete waren jedem, der einmal das Glück hatte, mit ihm im Bezirk Mürzzuschlag auf Exkursion zu gehen, ein bleibender Eindruck. Daß er wenig publizierte, mag mit seiner bescheidenen Art und seiner überaus genauen Arbeitsweise, die ihn davor zurückschrecken ließ, etwas vielleicht nicht ganz Fertiges aus der Hand zu geben, zusammenhängen. Folgende Arbeiten liegen vor:

Naturkundliches von Mürzzuschlag, dem neuen Schulbezirk. — In: Bericht über die Schuljahre 1958/59 und 1959/60. Bundesrealgymnasium und Realschule in Bruck a. d. Mur und Expositur Mürzzuschlag. Seiten 82—88 (mit einer geolog. Karte). — Bruck a. d. Mur 1960.

Die dachige Siegwurz (*Gladiolus imbricatus* L.) im Mürztal. — Natur und Land 51 (6):142-144 (1965).

Arealkarten von *Sempervivum arachnoideum*, *Silene rupestris* und *Vicia orboides*. — In EHRENDORFER F. & al. Areale charakteristischer Gefäßpflanzen der Steiermark I und II. — In: Atlas der Steiermark, Lief. 6. — Graz 1968.

Lagerstätten und Mineralien-Fundorte im Bezirk Mürzzuschlag. — In: 10 Jahre Bundesgymnasium und Bundesrealgymnasium Mürzzuschlag. Festschrift und Jahresbericht. Seiten 46—64 (mit einer Faltkarte). — Mürzzuschlag 1969.

Die natürlichen Grundlagen der Wirtschaft im Bezirk Mürzzuschlag. — In: Strukturanalyse des Bezirkes Mürzzuschlag. Seiten 7—10. — Mürzzuschlag 1971.

Kartierungsarbeit im Bezirk Mürzzuschlag. — Mitteilungsbl. (florist. Arbeitsgem. naturwiss. Ver. Steierm.) 22:18-19 (1971).

Moore im Bezirk Mürzzuschlag (Manuskript).

Im Bezirk Mürzzuschlag ausgesetzte Pflanzen (Manuskript).

Die Vielseitigkeit Prof. SCHWEIGERS, der am 4. 11. 1914 in Mürzzuschlag geboren wurde, war wohl in seiner Ausbildung mitbegründet. Er maturierte 1933 an der Realschule in Bruck a. d. Mur und studierte dann bis zum S. S. 1938 an der Universität Graz Naturgeschichte und Geographie. Studium und Dissertation („Zur Geomorphologie des Hochschwabgebietes“) konnten wegen des Wehrdienstes und nachfolgender Gefangenschaft nicht zu Ende geführt werden. Erst 1948 hatte er die Möglichkeit, das Studium wieder aufzunehmen; er konnte dann die Lehramtsprüfung aus Naturgeschichte im Jahre 1949 und aus Geographie im Jahre 1952 ablegen. Seit 1950 unterrichtete er am Bundesrealgymnasium in Bruck a. d. Mur Naturgeschichte und Geographie, seit 1959 am neuen Bundesrealgymnasium in Mürzzuschlag Naturgeschichte und Chemie. Er widmete sich mit viel Eifer und Idealismus der Lehrtätigkeit und war ein

guter, bei seinen Schülern beliebter Lehrer, dem Temperament und Fülle des Wissens die Fähigkeit gaben, den ganz jungen ebenso wie den reiferen Schüler für seine Fächer zu begeistern — wie es in einem Nachruf in der Tagespresse hieß.

Wir können nur mit Hochachtung einer Persönlichkeit gedenken, die neben vollem Einsatz im Beruf noch eine so bedeutende wissenschaftliche Leistung vollbracht hat. Der wissenschaftliche Nachlaß H. SCHWEIGERS verbleibt bis auf weiteres im Besitze seiner Frau Wilma SCHWEIGER und soll zu einem späteren Zeitpunkt dem Institut für systematische Botanik der Universität Graz übergeben werden.

Frau Wilma SCHWEIGER und Herrn Günther SCHWEIGER sowie Frau R. SCHIEFERMAIR und Herrn Dr. W. MÖSCHL danke ich für das Beistellen der persönlichen Daten und anderer Unterlagen, Herrn Dr. A. ZIMMERMANN für wesentliche Hilfe beim Umzeichnen der Karten.

Anschrift des Verfassers: Univ.-Doz. Dr. Herwig TEPPNER, Institut für systematische Botanik, Holteigasse 6, A-8010 G r a z.